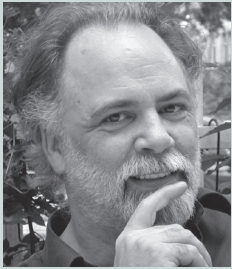


Themenkreis 3

Zwischen Selbstbestimmung und Selbstgefährdung – kann mehr Selbständigkeit gefährlich werden?



Klaus Peters

Neue Steuerungsformen holen die Leistungsdynamik von Selbständigen ins Unternehmen. Immer öfter arbeiten Mitarbeitende und Führungskräfte von Unternehmen ohne Rücksicht auf die eigene Gesundheit. Klaus Peters, Sozialwissenschaftler und Berater von Betriebsräten und Gewerkschaften in Deutschland, hat dafür den Begriff der interessierten Selbstgefährdung geprägt. Eine nachhaltig wirksame Gesundheitsprävention setzt eine kritische Auseinandersetzung der Beschäftigten mit diesem Phänomen voraus.

Man kennt es von Freiberuflern und Selbständigen, besonders von Existenzgründern: Wenn Kunden abspringen und der Umsatz einbricht, wenn die Existenz der eigenen Unternehmung bedroht ist, dann wird oft ohne Rücksicht auf die eigene Gesundheit gearbeitet. Dasselbe geschieht, wenn sich einmalige Erfolgchancen oder neue Perspektiven für die eigene berufliche Zukunft bieten. Auch dann wirft man unter Umständen die eigene Gesundheit in die Bresche.

Immer öfter kommt diese Art von Rücksichtslosigkeit gegenüber der eigenen Gesundheit auch bei Mitarbeitenden und Führungskräften von Unternehmen vor. Neue Steuerungsformen holen die Leistungsdynamik von Selbständigen und Freiberuflern ins Unternehmen. Je mehr die eigene Arbeit am Erfolg gemessen wird, an der Erreichung von Zielen, an Kennziffern, an der Überbietung von Benchmarks, desto mehr gleichen sich die Phänomene an: es kommt zur interessierten Selbstgefährdung.

Beispiele sind: Trotz Krankheit zur Arbeit kommen, auf Erholungspausen verzichten, am Wochenende oder im Urlaub arbeiten, länger als zehn Stunden am Tag arbeiten, in einem hohen Ausmass unbezahlte Mehrarbeit leisten. Solche Phänomene kamen auch in der Vergangenheit vor, beispielsweise aufgrund hoher Identifikation mit dem Unternehmen. Heute liegt die Hauptursache darin, dass die Beschäftigten sich nicht mehr durch Leistung ausweisen müssen, sondern durch Erfolge.

Mit Interessierter Selbstgefährdung ist ein Verhalten gemeint, dass die Betroffenen zu Lasten ihrer eigenen Gesundheit mit Nachdruck durchzusetzen versuchen – auch gegen Widerstände wie wohlmeinende Interventionen von Führungskräften oder die Institutionen und Regelungen des betrieblichen Gesundheitsschutzes. Dadurch ändert sich die Aufgabenstellung für das betriebliche Gesundheitsmanagement um 180 Grad, da man Menschen letztlich nicht vor sich selber schützen kann. Nachhaltig wirksame Prävention setzt unter diesen Umständen voraus, dass die Beschäftigten selber die Wirkungsweise indirekter Steuerung begreifen und sich mit den neuen Widersprüchen in ihrer eigenen Interessenlage kritisch auseinanderzusetzen lernen.